



GHS FÜR AUFKLÄRUNG, TOLERANZ UND DEMOKRATIE AUF DEN SPUREN LESSINGS IN WOLFENBÜTTEL

450 JAHRE HERZOG-AUGUST-BIBLIOTHEK

von *Susanne Eschbach und Randolph Quade*

Nach einer endlos scheinenden Corona-Zwangspause war es endlich wieder möglich: Am 13.05.2022 starteten über 80 Schüler*innen der Gustav-Heinemann-Schule mit Begleitern zu einer Exkursion nach Wolfenbüttel, um dort die Spuren Lessings und anderer Aufklärer zu suchen und lebensnahe Eindrücke zu den Abiturthemen Toleranz und Aufklärung in Lessings „Nathan der Weise“ und Faschismus in den Romanen „Der Trafikant“ und „Unter der Drachenwand“ zu erhalten. Ein vielfältiges Programm sorgte dafür, dass einige Aspekte des außerschulischen Lernens, die lange zu kurz gekommen waren, aufgeholt werden konnten.

Bei schönem Wetter startete der Bus recht früh am Freitagmorgen und kam um 9 Uhr in Wolfenbüttel an. Einige der Schüler*innen hatten sich bereits im Vorfeld informiert und wussten, dass sich in Wolfenbüttel seit 1958 das Hauptquartier von Jägermeister befindet. Es war zwar nicht zu besichtigen, die Zeit hätte auch nicht gereicht, doch ein erstes Gruppenfoto entstand vor dem Unternehmensgebäude.

Aufgrund der Corona-Verordnungen, die in Niedersachsen strenger waren als bei uns in NRW, mussten die Schüler*innen danach in Gruppen aufgeteilt werden und wechselten sich an den verschiedenen Programmpunkten ab. So startete eine Gruppe im Lessinghaus, wo man Spuren des Lebens und Arbeitens des Dichters hautnah erleben konnte.

Daran schloss sich die in unmittelbarer Nähe gelegene Herzog-August-Bibliothek an, die gerade im Rahmen der Feierlichkeiten des 450-jährigen Jubiläums eine außerordentliche Öffnung und eine Sonderausstellung zu bieten hatte. Der Schatz der Schätze im Tresorraum der „Bibliotheca Augusta“ und Besuchermagnet schlechthin: das 1983 in London für 32,5 Millionen DM ersteigerte Evangelium Heinrichs des Löwen.

Bei der Schlossführung wurden viele wichtige Aspekte des aufgeklärten Absolutismus anschaulich an den herrschaftlichen Einrichtungen erläutert. In der Marienkirche konnte die Fürstengruft besichtigt werden. Den Kontrast zum humanistischen Teil, bei dem Lessing im Zentrum stand, bildete als weiterer Programmpunkt der Besuch der Gedenkstätte Wolfenbüttel in der JVA, die heute nicht nur für Ausstellungen und als Gedenkstätte, sondern auch noch als JVA genutzt wird. So wechselten wir zum Thema Faschismus. Bei einer Führung durch dieses im Gegensatz zur „erhellenden“ Aufklärung äußerst dunkle Kapitel der Geschichte wurde uns eine enorme Menge an Informationen zur Geschichte des Gebäudes und der historischen Entwicklung und juristischen Aspekte des Justizvollzugs in der NS-Zeit vermittelt.

Nach diesem anstrengenden Programm und in den Pausen gab es die Möglichkeit, in einem der Parks oder in der schönen Altstadt ein ruhiges Plätzchen zu suchen oder sich zu stärken und sich über das Erlebte auszutauschen.

Erschöpft, aber auch sehr entspannt und voller interessanter, bewegender und sicher auch bleibender Eindrücke ging es dann wieder zurück nach Mülheim, wo wir am späten Abend eintrafen. Abschließend stellte sich heraus, dass sich eine perfekt funktionierende Gemeinschaft gebildet hatte, die auch schon über neue Ausflüge zu ähnlichen Themen im Gespräch blieb.